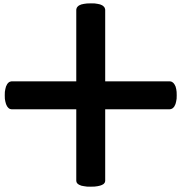


Eduxit me in latitudinem –
Er führte mich ins Weite
Ps 18(17),20



Am Abend des 14. Oktober 2016 gab unser Mitbruder

P. Dr. Benedikt Hans Schwank OSB

sein Leben zurück in die Hände seines Schöpfers.

„Er führte mich ins Weite“ – dieses Wort aus Psalm 18 hat unser verstorbener Mitbruder als Titel für seine im Jahr 2011 erschienene Autobiographie gewählt. Die Erfahrung, von Gott geführt zu sein, war für ihn in nunmehr 93 Lebensjahren und bald 70 Jahren als Benediktiner und Mönch von Beuron prägend. Im kommenden Jahr hätte darüber hinaus sein 65. Priesterjubiläum feiern dürfen. Hans Schwank erblickte am 16. April 1923 als der Erstgeborene der Eheleute Robert und Toni Schwank, geb. Daeuwel in Karlsruhe das Licht der Welt. Beide Elternteile hatten Medizin studiert – eine Tatsache, die P. Benedikt immer wieder hervorhob. Zusammen mit seinen drei Schwestern und seinem Bruder wuchs er in liebevoller und bildungsfreudiger Atmosphäre auf. Zeitlebens war P. Benedikt seinen Geschwistern herzlich verbunden. Gerne erzählte er auch von der Zeit in der Jugendarbeit seiner Heimatpfarre St. Bernhard. Nach dem Abitur am Bismarck-Gymnasium seiner Heimatstadt erlebte Hans von 1941 bis 1945 als Soldat der Wehrmacht den Zweiten Weltkrieg. Mehrfach schwer verwundet trat er nach langer Lazarettspflege und kurzer französischer Kriegsgefangenschaft im Jahr 1946 in die Erzabtei Beuron ein, die er schon seit Kindertagen kennen- und lieben gelernt hatte. Hans Schwank erhielt bei seiner Einkleidung unseren heiligen Ordensvater Benedikt zum Patron seines klösterlichen Lebensweges. Es war für ihn eine Freude und eine Ehre, jeweils zur Ersten Vesper am Vorabend des 21. März, seinem Namenstag, den Vorsitz zu führen. Auch im hohen Alter und trotz der stetig nachlassenden Sehkraft bereitete er sich sorgfältig auf diesen Anlass vor. Am 28. September 1947, dem Weihefest unserer Abteikirche, legte Br. Benedikt seine Profess ab. Nach den philosophischen und theologischen Studien in Maria Laach und im römischen Studienkolleg Sant' Anselmo wurde P. Benedikt, der am 20. Juli 1952 in Beuron die Priesterweihe empfangen hatte, am Päpstlichen Bibelinstitut promoviert. Seit 1955 lehrte P. Benedikt Neues Testament und Biblische Zeitgeschichte – u.a. an der hauseigenen Theologischen Hochschule in Beuron, an der Hochschule für Philosophie in Pullach und München (1968-1975) und insbesondere im Rahmen des Ökumenischen Theologischen Studienjahrs an der Abtei Dormitio in Jerusalem (1975-1991). Er fand hier eine Aufgabe, die er mit großem Engagement in Angriff nahm, und zugleich eine Tätigkeit, die ihn bis ins hohe Alter und kurz vor seinem Tod mit Freude erfüllte. Das Studium der Heiligen Schrift, die Vertiefung in das Wort Gottes und das Weitergeben dessen, was er erkannt und ergründet hatte, war seine Berufung. Hier lag auch die Quelle der schier unerschöpflichen Energie, mit der P. Benedikt Woche für Woche seine Einführung in die sonntäglichen Lesungen vorbereitete. Der klösterliche Nachwuchs, interessierte Gäste im Gästeflügel sowie der große Kreis seiner regelmäßigen „Hörer“ durften von seinem enormen Wissen profitieren. Während der *Beuroner Bibeltage*, die P. Benedikt von 1968-2003 veranstaltete, stießen auf großes Interesse. In seinem wissenschaftlichen Arbeiten konnte P. Benedikt auf die seinerzeit bedeutenden biblischen, patristischen und liturgiehistorischen

Forschungen in Beuron und an die Beiträge von P. Alban Dold OSB, P. Athanasius Miller OSB, P. Bonifatius Fischer OSB und weiterer Mitbrüder anknüpfen. So lag ihm besonders die Sammlung des Beuroner Bibelmuseums am Herzen. Die ca. 40 000 Dias, die er bei seinen unzähligen Reisen und Exkursionen im Heiligen Land gemacht hatte, sind für die Illustration der biblischer Zeitgeschichte von unschätzbarem Wert. Die Digitalisierung dieser umfangreichen Sammlung, wie auch die Herausgabe seiner Einführungen zu den Sonntagslesungen in den letzten Wochen vor seinem Tod war ihm ein Herzensanliegen. Über mehr als 30 Jahre (1970-2005) hatte P. Benedikt zudem die Schriftleitung der benediktinischen Monatsschrift *Erbe und Auftrag* inne.

Die Feier des klösterlichen Stundengebets und insbesondere die tägliche Zelebration der Heiligen Messe waren P. Benedikt Zeit seines Lebens wesentliche Bestandteile seiner Berufung. Wenn er nicht gerade mit Studierenden auf Exkursion unterwegs war – die Semesterferien verbrachte er in der Regel im heimatlichen Beuron - , legte er großen Wert auf die Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben im Chor, im Refektorium oder bei der Rekreation. Bis zum Schluss lag ihm die gemeinschaftliche Feier des Offiziums und der Konventmesse am Herzen. Auch nach dem schweren gesundheitlichen Einbruch nach Ostern dieses Jahres, der ihn an die Schwelle des Todes führte, nahm P. Benedikt, soweit es ihm kräftemäßig möglich war, am täglichen Gebet der Gemeinschaft teil. Das zunehmende Nachlassen der physischen Kräfte bedeutete für ihn auch die Notwendigkeit, die ihm wertvolle Selbstständigkeit Stück für Stück abzugeben. Auf unserer Infirmerie, wo er seit April eine neue Zelle bezogen hatte, fand P. Benedikt fürsorgliche Aufnahme. Für die Pflege und Betreuung durch die Mitbrüder auf der Krankenstation sowie durch die Mitarbeiterinnen der Sozialstation St. Heimerad war P. Benedikt dankbar. Die Feier der Eucharistie im Kreis treuer Freunde und Weggefährten in der Hauskapelle des Gästeflügels aus Anlass seines 93. Geburtstags und aus Dank für das Geschenk der Genesung – für ihn eine konkrete Erfahrung von Auferstehung - war ihm eine große Freude. Die Herausgabe der dreibändigen Ausgabe der Einführungen zu den Sonntagslesungen setzten in ihm in den folgenden Wochen nochmals ungeahnte Kräfte frei. Der erfolgreiche Abschluss dieses für ihn so wichtigen Projektes erfüllte ihn mit Freude und Stolz.

Kurz vor dem diesjährigen Kirchweihfest musste P. Benedikt wiederholt ins Krankenhaus eingeliefert werden. Am 69. Jahrestag seiner Profess kehrte er nach Beuron zurück. Seine Kräfte ließen zusehends nach. Zu Hause zu bleiben und hier zu streben war sein größter Wunsch. Sein „Suscipe“, der Gesang der Profess, der die letzten Tage P. Benedikts immer wieder begleitet hat, fand am Abend des 14. Oktober seine Erfüllung. Nach dem Ringen der letzten Wochen konnte P. Benedikt loslassen, sein Leben in die Hände Gottes zurückgeben und eingehen in „Abrahams Schoss, in die Liebe Gottes“ – so hat er selbst seine einführenden Gedanken zu den Lesungen zum 26. Sonntag im Jahreskreis C überschrieben. Wir glauben unseren Mitbruder nun in dieser Liebe geborgen. Er lebe in Christus!

Am Mittwoch, den 19. Oktober, feiern wir für unseren Verstorbenen um 10:30 Uhr das Requiem und setzen ihn anschließend auf unserem Friedhof bei.

Um das Gebet für unseren Mitbruder bitten

ERZABT TUTILO
UND DIE MÖNCHEN VON BEURON